



Mehreren hundert Gästen bot die Albachtener Bläservereinigung beim „Café Intact“ vier abwechslungsreiche Konzerte, gespickt mit unerwarteten Einlagen. Fotos: Ortman

Café Intact: „Mühe und Arbeit haben sich gelohnt“

## Detektive intonierten den Rosaroten Panther

**KOR. Albachten.** Die Blasmusikvereinigung Albachten zeigte am Wochenende, was sie unter innovativer Blasmusik versteht: Das „Café Intact“ öffnete an insgesamt vier Terminen, und fürstlich bedient wurden mehrere hundert Zuhörer.

Die Bläservereinigung ist ein gern gesehener Gast und Musikant bei Schützen- und Straßenfesten, wichtigen Feiern und Vereinsjubiläen. Zu Gehör wird meist zünftige Marschmusik gebracht – dem Rahmen angemessen. Doch am Wochenende konnten die Albachtener – im Publikum auffallend viele junge Gäste – erleben wie es ist, wenn die Bläservereinigung zur Kür antritt. Im Programm waren nur zwei klassische Blasmusik-Stücke, ein amerikanischer Militärmarsch und „Wenn der Tag erwacht“ – eine Polka.

Ansonsten wagten die Blasmusiker unter der Leitung von Philipp Watts sich an Folk-Stücke von Ralph Vaughan, natürlich Musical-Auszüge („Phantom der Oper“)

und Filmmusik-Klassiker wie „Everything I do“ aus einem Robin-Hood-Film mit Kevin Costner oder Ennio Morricones „Spiel mir das Lied vom Tod“. In der Film-Musik-Reihe mit Liedern von Morricone und Henri Mancini konnten die Musiker auch ihr komödiantisches Talent zeigen: Passend zum „Rosaroten Panther“ standen die Trompeter plötzlich als Detektive aus den 20er Jahren da.

Spielte das ganze Orchester auf einer großen Bühne in der geschickt ausgestaffierten Turnhalle der Ludgerus-Schule, so präsentierten sich Einzelinterpretieren auf einer kleinen Bühne: Dortha Schulze Bläser und ihre Schwester Heike (Piano) sangen Chansons, unter anderem von Kurt Weill („Youkali“). Ein Tuben-Quartett, das sich wie alle anderen Interpretieren auf der kleinen Bühne aus den eigenen Reihen rekrutiert, spielte Lieder wie „Washington Post“ oder Auszüge aus Rossinis „Wilhelm Tell“ – Georg Homann mit einem Apfel auf dem Kopf. Neben Homann spielen im Quartett: Wolfgang Beck-

mann, Eckhard Hornig und Reinhard Thiel.

Kreisende Hüften, knappe Hosen, halbgeöffnetes Hemd, phantastisches Glitzerkostüm: Elvis Presley alias Ralf Schöppner mußte nach seinen gekonnten Auftritten gleich mehrere Zugaben bieten: „Einen haben wir noch“, so der Schlagzeuger.

Überaus erfolgreich auch die Mischung aus Parodie und ernstgemeinten Cover-Versionen: Marc-André Neumann war Udo Jürgens. Zusammen mit seiner Schwester Mandy und einer Band sang er Klassiker wie „Aber bitte mit Sahne“ und „Mit 66 Jahren“.

Gefeiert wurden auch die „Good Vibrations“ – Albachtens A-Capella-Gruppe: Andreas Brocks, Andreas Nübel, Wolfgang Beckmann, Georg Homann, Marc-André Neumann, Frank Prochotta, Ralf Bangel und Robert Schulting. Die Herren sangen Lieder wie „In der Bar zum Krokodil“ (Thema: Eine ägyptische Hausfrau langweilt sich und fährt nach Theben) oder das „Schönste Mädchen aus dem Westerwald“, das ein beachtliches Alter erreicht hat und auf einen Heiratschwindler hereingefallen ist.

Durch das Programm führte die zweite Vorsitzende der Albachtener Bläser, Katja Schabbing. Nach den vier Auftritten zog sie Bilanz: „Die Mühe und die Arbeit haben sich gelohnt.“ Ob in absehbarer Zeit mit einem weiteren „Café Intact“ zu rechnen ist, bleibt abzuwarten. Katja Schabbing klagte jedenfalls über fehlende Auftrittsmöglichkeiten – ein Bürgerhaus zum Beispiel. Allerdings: „Beim Aufbau in der Turnhalle waren wir uns einig: nie wieder. Aber nach dem letzten Auftritt machten schon wieder die ersten neuen Ideen die Runde.“



Als Gast mit von der Partie bei den Konzerten in der Sporthalle war die A-Capella-Gruppe „Good Vibrations“.